

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 9 (2001)
Heft: 2

Rubrik: Gömmer Migro?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schliesslich zum letzten, bedeutendsten Beitrag. Mit Beklemmung nimmt der Leser Anteil am Schicksal einer Frau, die der Alzheimer-Krankheit erliegt. Behutsam, aber mit grosser Genauigkeit schildert Alfred Beck die ersten Symptome und verfolgt den Krankheitsverlauf bis zum bitteren, aber letztlich doch auch wieder versöhnlich ergreifenden Ende, wobei er sich selbst mit seiner Not hineinnimmt. Müsste ich Mediziner ausbilden, ich würde «Der läng Abschiid» zur Pflichtlektüre für die Studenten erklären.

Noch eine Bemerkung zur Schreibung. Der Verfasser, beraten durch den Verlags-Lektor, schreibt das auch in der Stadt Bern vorherrschende vokalisierte ⟨l⟩ (l=u) als ⟨u⟩: «i sys Schicksau ergä», «i söu dä Rothebüeler Chrischte ga sueche», «wo dört der Führtüüfu gspiult het». Man gewöhnt sich rasch an diese Schreibweise und liest dann den Text flüssig. Sie ist auch dem bedächtigen Erzählen Becks angemessen.

WERNER MARTI

Alfred Beck, Meitschimärit. Cosmos Verlag Muri bei Bern, 2000. 163 S. Fr. 28.-

GÖMMER MIGRO?

Unter diesem provokativen Titel fand am 4.5.Mai eine Tagung in Freiburg (Schweiz) statt, die sich mit Veränderungen und Entwicklungen im heutigen Schweizerdeutschen auseinandersetzte.

Der (sponsorenwirksame) obige Ausdruck war ein Beispiel, wie ausländische Jugendliche mit unserem

Schweizerdeutsch zurechtzukommen suchen.

Der Freitagnachmittag beleuchtete neue Entwicklungen im Schweizerdeutschen und wurde eingeleitet von einem Referat von *Elvira Glaser* (Universität Zürich), welches das neue Forschungsprojekt zur schweizerdeutschen Syntax vorstellte. Aus dem umfangreichen Fragenkatalog nur ein Beispiel: sagt «man»: *ich ha kä Ziit zum es Buech (z) läse* oder *für es Buech (z) läse*? Die Zusammenstellung solcher Mosaiksteine wird spannende geographische, gesellschaftliche, zeitgeordnete Schichtungen erkennen lassen.

Der Samstagmorgen befasste sich vor allem mit dem Einfluss des Englischen aufs frühere und heutige Schweizerdeutsch: Ein interessanter Gedanke war, dass die vielen heutigen Übernahmen gerade durch die Eingliederung in den Dialekt dessen Lebendigkeit beweisen.

Der Samstagnachmittag galt dem Schweizerdeutschen als Literatursprache; er wurde abgeschlossen mit dem höchst anregenden und wild diskutierten Referat von *Peter von Matt* (Universität Zürich).

Die Referate werden wohl gegen Ende Jahr gedruckt vorliegen; diese Ankündigung als Ersatz dafür, dass die vielen klugen und spannenden Referate aus Platzgründen hier nicht einmal mit den Titeln aufgeführt werden können und auch die Referentinnen und Referenten ungenannt bleiben müssen.

Eigentlicher Anlass für die Tagung war der 75. Geburtstag des ehemaligen Chefredaktors des Schweizerdeutschen Wörterbuchs, *Peter Dalcher*.

Mit Bezug auf den Tagungstitel verwies er auf einen Beleg im Idiotikon: *Er gaat nüme in Migros* = er ist gestor-

ben; und stellte frohgemut fest: *Vorläufig gömmer na Migro!*

Auch die Blettliredaktion möchte Peter Dalcher zu seinem Jubiläum herzlich gratulieren und wünscht langen Bestand seines Ausspruchs!

HERZLICHE GRATULATION: ZEHN JAHRE BÄRNDÜTSCH- VEREIN!

Am 16. Mai feierte das jüngste Mitglied des Vereins Schweizerdeutsch, der Bärndütsch-Verein, seinen 10. Geburtstag. Die gut besuchte und liebevoll gestaltete Jubiläumsveranstaltung in Bern begann mit einer erfrischenden, kenntnisreichen und durchaus jugendlichen Begrüssung von *Ruth Bietenhard*; *Peter Wagner* (Gründungsmitglied) und *Werner Marti* (ehem. Präsident) beleuchteten die Geschehnisse und Probleme des Vereins und konnten auf die stattlichen Erfolge hinweisen; als Hauptredner plädierte der neue Präsident des Vereins Schweizerdeutsch, *Hans Ruef*, in seinem Referat «Mundartpflege gestern und heute» für eine Haltung, die nicht in rechthaberische Eigensinnigkeit abgleiten darf, von gegenseitiger Toleranz und Offenheit geprägt sein soll und bei aller Problematik die Augen vor den vielen erfreulichen Entwicklungen nicht verschliessen will.

Das nächste Mundart-Forum kann darüber ausführlicher berichten.

Geleitet wurde die Versammlung vom Präsidenten *Walter Gfeller*; die drei Söhne des aus dem «Forum» bekannten Rezensenten *Jakob Salzmann* umrahmten sie mit musikalischen Kostbarkeiten für Klarinetten.

Eindrücklich war auch das grosse Interesse der Medien und der Verlage - der Zürcher Besucher nahm davon nicht neidvoll, aber bewundernd und mit grossem Respekt Kenntnis. Und dass die Burgergemeinde Bern eine grosszügige finanzielle Unterstützung leistete, gab auch Anlass zu stillen inneren Vergleichen... Aber die Berner Mundarttradition mit ihren grossen Namen hat sich eben eine solide Verwurzelung geschaffen; einfach in den Schoss gefallen sind solche Früchte nicht.

BL.

Nächste Veranstaltung des Bärndütsch-Vereins:

20. Juni, 20 Uhr, Buchhandlung «Jäggi»
im Loeb, Bern: Buch-Vernissage des neuen Romans von
Werner Marti (Seeländer-Mundart):

«Dä nid weis was Liebi heisst.»

Impressum:

Verlag und Spedition:

Bergstrasse 22, 8353 Elgg

Verein Schweizerdeutsch,

PC-Konto 80-11147-6

Präsident: Dr. Hans Ruef,

Oberried am Brienzersee

Redaktion dieser Nummer:

Jürg Bleiker, Bergstrasse 22, 8353 Elgg

Redaktion der nächsten Nummer:

Thomas Marti, Untere Hardegg 32,

4600 Olten

Layout: Atelier Urs & Thomas Dillier, Basel

Druck: Gisler Druck AG, Allschwil